

Ein mondänes Kongresszentrum für Zürich?

Ein Comic wirft neue städtebauliche Ideen auf

sel. Wie soll Zürich in Zukunft aussehen? Diese Frage beschäftigte schon Gottfried Semper in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seither haben die verschiedensten städtebaulichen Entwürfe und Visionen zu Diskussionen Anlass gegeben. Nun liegt ein neuer Versuch vor, der die Debatte um die Seeufergestaltung und das Schicksal des Kongresshauses fundiert und unterhaltsam weitertreiben dürfte. Sechs junge Architekturbüros zeigen in einer Wanderausstellung am Architekturforum Zürich ihre Ideen; der städtebauliche Grundentwurf stammt vom Architekten und Comiczeichner Matthias Gnehm. Ergänzt wird die aus Zeichnungen und einem städtebaulichen Modell bestehende Schau durch Bilder aus dem Comic «Tod eines Bankiers. Das Leben ist teuer».

Architektur als Vorbild für einen Comic

Comic und Architektur sind eng miteinander verknüpft. Gnehm, der ein Büro in Zürich führt, hatte 1999 begonnen, erste Entwürfe für ein neues Kongresszentrum am Bürkliplatz zu entwickeln. Seine architektonische Auseinandersetzung mit der Schaffung eines neuen Finanz- und Kulturzentrums verarbeitete er schliesslich in Form eines Comics, der die schillernde, dekadente Bankenwelt plakatiert. Die Geschichte spielt in dem von ihm entworfenen neuen Stadtquartier. In den in der Ausstellung gezeigten Bildtafeln, die als Vorlage für den Comic dienten, finden sich die von den Architekten entworfenen Neubauten in abgewandelter Form wieder.

Zürich als glamouröse Metropole?

So fiktiv die Geschichte ist, so realistisch sind die Vorschläge der Architekten. Mit den Bauten rund um den neuen Finanzplatz soll ein Ort geschaffen werden, welcher der Stadt einen luxuriösen, mondänen und exklusiven Charakter verleiht. Zentrales Gebäude des städtebaulichen Konzepts ist neben einem Luxushotel, einem Kunstmuseum, einem Casino-Theater und einem grossen Platz das 226 Meter hohe Kongresshaus «Zum Schwan», das ikonenhaft die Stadt überragen soll. Eine neue Bebauung des Ufers des Seebeckens, die von der Enge bis zum Zürichhorn

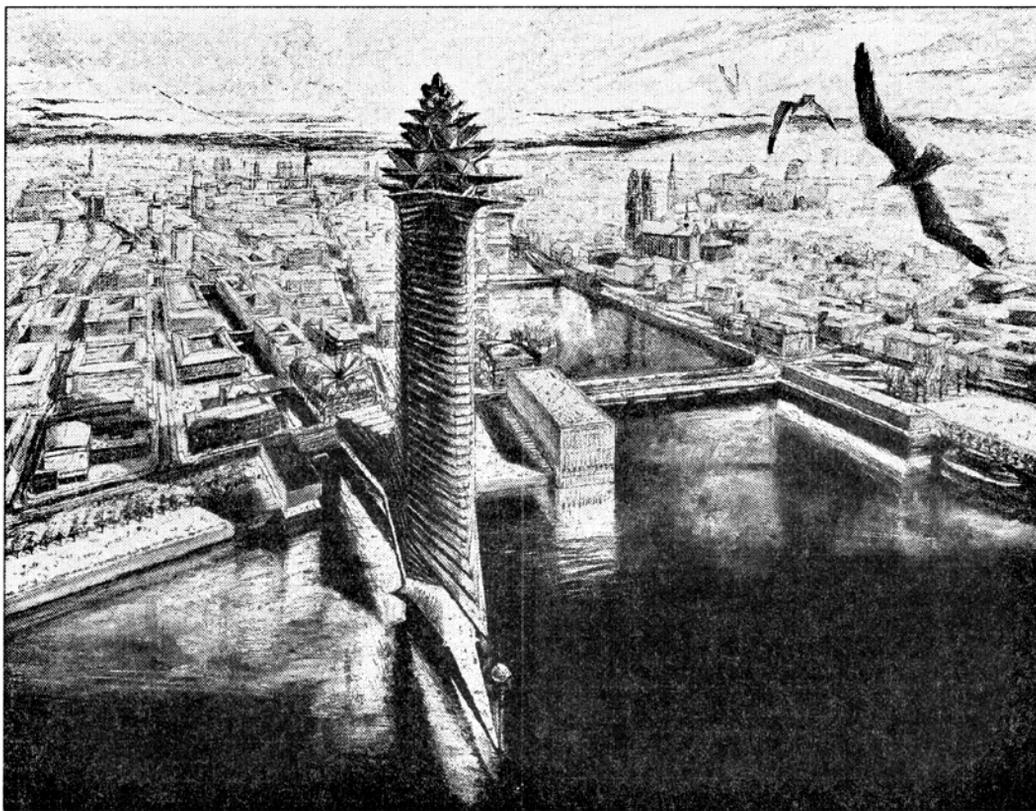
Matthias Gnehms Bankiers-Comic

ked. Überall kleben Lauscher an der Wand, lauernd etwa am Fusse des Wolkenkratzers, den sich der grössenwahnsinnige Bankier Gubler an den Bürkliplatz gebaut hat, koste es, was es wolle. Misstrauen und Machtgier herrschen in der Bankenwelt, die der 1970 geborene Zürcher Architekt und Comic-Künstler Matthias Gnehm in «Tod eines Bankiers – Band I: Das Leben ist teuer» gezeichnet hat, dem ersten Comic-Band, für den er auch selbst das Szenario schuf. Für die vergiftete Atmosphäre hat Gnehm giftige Farben gefunden: Das ungesunde Grün fratzenhafter Gesichter bricht sich am infernal leuchtenden Rot eines unheilverkündenden Totenschädels, geiferndes Orange umrahmt das Döschchen mit den tödlichen Tabletten. So expressiv wie die Farbpalette ist auch der Strich dieses Zeichners: Hohe Zimmerfluchten, eingefallene Wangen, kahle Grabfelder sprechen eine klare Bildsprache. Schillernder ist die Geschichte mit ihren diversen Double Bluffs und Doppelgänger-Motiven gehalten – ein zum Teil etwas angestrengt selbstreflexives Verfahren, das schliesslich, in Paul Auster'scher Manier, in einer «Materialsammlung» kulminiert. – Ein Krimi-Comic über die Dekadenz einer Branche, in dem der Zeichner Gnehm dem Erzähler und Sprachhandwerker Gnehm doch um eine Nasenlänge voraus ist. Auf den zweiten Band darf man gespannt sein.

Matthias Gnehm: Tod eines Bankiers, Band I: Das Leben ist teuer. Edition Moderne, Zürich 2004. 47 S., Fr. 29.80.

reicht, soll die Stadt noch mehr mit dem See verbinden. Ist Zürich damit auf dem Weg, sich von der kleinen Grossestadt zur glamourösen Metropole zu entwickeln? Die mit einem Augenzwinkern ernst zu nehmenden Entwürfe der jungen Architekten bieten in jedem Fall Anlass zum Nachdenken über Möglichkeiten und Konsequenzen.

Ausstellung «Tod eines Bankiers oder Zürichs neues Kongresszentrum». Bis 28. Mai. Neumarkt 15. Am 18. Mai findet um 19 Uhr im Architekturforum ein Podiumsgespräch statt zum Thema «Zürichs Kongresszentrum am See – fehlt der Mut zur grossen Geste?».



Die Vision des Comiczeichners und Architekten Matthias Gnehm für ein neues Zürcher Kongresshaus am See. (Bild pd)